

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausföhrten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißeritz-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schüge, — in Frauenstein: Radlermstr. Garbmann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Eheerkauf.

Nr. 62.

Donnerstag, den 28. Mai 1891.

57. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für Monat Juni

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 27. Mai. Fechtbrüder, mit denen wir dann und wann auf der Landstraße karambolieren und die außer einer leeren Flasche keinen schlimmen Feind kennen als einen vigilanten Gendarm, sind keine besonders sympathischen Erscheinungen, und gern gehen wir diesen „schwankenden Gestalten“ aus dem Wege. Wenn aber, wie in neuerer Zeit, sich die Wohlthätigkeit nicht scheut, die Fechtkunst sogar „schulgerecht“ zu betreiben, so verdient dieselbe eine ehrliche und herzliche Theilnahme, umso mehr als sie bei uns in Sachsen durch hohe Protection sanctioniert wird. Der Verband Dippoldiswalde der sächsischen Fechtschule hatte vorgestern zur Geburtsstagsfeier ihres Beschützers, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, eingeladen. Nach einigen Musikstücken des Feuerwehrgesangschorps brachte der Vereinsvorstand, Herr Klog, ein Hoch auf den Protector und der Kassirer, Herr Schubert, gab in ansprechender Weise Mittheilungen über die Zwecke und die bisherige Thätigkeit des Vereins. In zwei allgemeinen Gesängen wurde theils der Protector des Vereins gefeiert, theils der Zweck des Vereins klarlich auseinandergesetzt, der darin besteht, aus beschränkten kleinen Gaben und Gewinnen bei der und jener Gelegenheit Summen zusammen zu bringen, mit denen mancher fremden Noth gesteuert, manche Thräne getrocknet werden kann. — Leider war der Besuch ein überaus dürftiger.

— Die seit Ostern d. J. bereits in Kraft getretene Lokalschulordnung für Dippoldiswalde ist nunmehr zur Ausgabe gelangt.

— In diesen Tagen wird abermals der Sammelbote für den Gustav Adolf-Zweigverein für Dippoldiswalde und Umgegend erscheinen und freundliche Spenden für die Zwecke des Vereins erbitten und in Empfang nehmen. Bekanntlich hat es der genannte Verein zu seiner Aufgabe gemacht, hilflosbedürftigen, in katholischen Ländern gebildeten evangelischen Gemeinden Unterstützung zu gewähren, durch welche es ihnen möglich gemacht wird, ihr Bekenntnis und ihre kirchliche Selbstständigkeit zu wahren. Unendlich viel Gutes hat der Verein im Laufe von den nunmehr 57 Jahren seines Bestehens schon gewirkt, aber immer noch nicht kann er seine Thätigkeit ausgeben oder beschränken; im Gegentheile möchte er sie wesentlich erweitern, da immer neue hilflosbedürftige Gemeinden seine Unterstützung dringend erbitten. Der hiesige Zweigverein, ein Glied des Dresdner Hauptvereins, hat bisher stets eine achtungswerthe Stellung in dem segensreichen Verbände eingenommen; möchte sich auch diesmal die christliche Barmherzigkeit betheiligen, damit dem Liebeswerke des Gustav Adolf-Vereins auch von hier aus eine kräftige Beihilfe zugeführt werden kann. Das Jahresfest des Dresdener Hauptvereins findet heuer den 7. und 8. Juli in Pirna statt, bei welchem über die eingegangenen Beiträge der Zweigvereine Beschluß zu fassen ist. Da nun jeder der letzteren gleichfalls über seine Mittel statutengemäßen Beschluß zu fassen hat, so ist die Jahresfeier des hiesigen Vereins, bei welchem das zu geschehen hat, auf den 21. Juni fest-

gesetzt. Dieselbe wird in Reinhardtsgrimma stattfinden. Die Festpredigt hat Herr P. Köhler-Seifersdorf, die Berichterstattung Herr Sup. Meier freundlichst zugesagt.

○ **Fennersdorf.** Vorigen Sonnabend kam der Schleifer Gotthold Pöhler in der Holzschleiferei des Herrn Heinrich Ufer im wilden Weißeritzthale dadurch zu Schaden, daß er beim Auflegen des Treibriemens auf das Schwungrad zwischen denselben und das Rad kam und ihm dabei das Schultergelenk ausgerenkt wurde.

— Bei dem heftigen Gewitter, das am Sonntage Mittag über hiesigen Ort zog, schlug ein Blitzstrahl in den Leichdamm der Mühlmühle hier, durchfuhr denselben und richtete auch noch im Mühlengebäude des Herrn Zeiler kleinere Zerstörungen an, ohne glücklicherweise zu zünden.

○ **Glasbütte.** Die Familie des hiesigen Mechanikers Heinrich Wolf ist durch ein graßliches Unglück schwer heimgesucht worden. Die eine Tochter, ein blühendes Mädchen von 15 Jahren, wurde am Montag Mittag beim Kaffeebrennen anscheinend von Krämpfen oder Schwindel befallen, wobei die Spiritusmaschine gekippt sein mag, so daß der brennende Spiritus die Kleider ergriff und die Arme bald über und über in Flammen stand und, ehe Hülfe kam, so schwer verletzt wurde, daß man anfangs für ihr Leben fürchtete. Der schnellen, aufopfernden Hilfe des behandelnden Arztes ist es wohl hauptsächlich zu danken, daß man das Schlimmste nicht zu befürchten braucht.

Dresden. Se. Maj. der König wird Donnerstag, den 28. d. M., früh von Sybillenort in der königl. Villa von Strehlen eintreffen, der Feier des Frohnleichnamfestes in der katholischen Hofkirche beiwohnen und voraussichtlich Freitag Nachmittag nach Sybillenort zurückkehren.

— Zum 1. Präsidenten der Landessynode, welche am Dienstag nach einer Predigt des Oberhofprediger Dr. Meier eröffnet worden ist, wurde Graf v. Könneritz, zum 2. Präsidenten Oberhofprediger Konsistorialrath Dr. Meier gewählt. Schriftführer wurden Oberamtsrichter Weidauer-Rossen und Superintendent Dr. Richter-Werbau.

— Die Einführung der mitteleuropäischen Zeit an Stelle bisheriger Berliner Zeit wird für den inneren Betriebsdienst ab 1. Juni d. J. auch bei den sächsischen Staatsbahnen erfolgen. Das reisende Publikum wird jedoch durch diese Einrichtung nicht berührt, da die aushängenden Fahrpläne nach wie vor die Fahrzeiten der Züge nach der Ortszeit nachweisen, wie auch die öffentlichen Bahnuhren fernerhin nach Ortszeit gehen.

— Am 26. Mai, Vormittags 11 Uhr, brannten die zum Grundstücke Schützenplatz Nr. 2 gehörigen Holz- und Kohlen-Niederlagen, Werkstätten und Schuppengebäude nieder. Die mit allen verfügbaren Geräthen eiligst erschienene Feuerwehr griff mit Hilfe von zwei Hydranten die Brandstelle von zwei Seiten an. Die Gluth war so bedeutend, daß die Fensterscheiben der Rückseite des 4stöckigen Hauses zerprangen und alle Fensterrahmen brannten. Starker Qualm machte den

Inserate, welche bei der bekannten Auflage des Blattes eine sehr wichtige Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zeilensätze und complete Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Zugang zu den Wohnungen fast unmöglich, und nur mit Mühe gelang die Rettung der Bewohner. Ein Zimmermann mußte wegen schlimmer Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden. Die Brandopfer sind meist nicht versichert, der Schaden darum ein sehr bedeutender.

— Am vergangenen Sonnabend entgleisten auf Bahnhof Cosselbaude mehrere Wagen eines nach Dresden-Altkstadt zurückkehrenden Güterzuges. Hierbei verlor der Bremser Böhm aus Spremberg sein Leben, während 2 Mann unbedeutende Verletzungen erlitten. Böhm hinterläßt eine Wittve, welche demnachst ihrer Entbindung entgegensteht. Die Erörterungen über die Veranlassung des Unfalles sind von den zuständigen Behörden bereits in die Hand genommen worden.

— Von dem königl. Landgericht wurde der 28 Jahre alte vorbestrafte Bergarbeiter D. G. Bernhardt aus Wilmsdorf wegen Unterschlagung, Diebstahl, Betrug und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, sowie 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, und die 18 Jahre alte Dienstpersion Anna Auguste Dutschmann aus Dippoldiswalde wegen Diebstahls und Betrugs in wiederholtem Rückfalle zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

— Die 5 landwirthschaftlichen Kreisvereine in unserem Lande nehmen von Jahr zu Jahr an Ausdehnung und Mitgliederzahl zu. Nach der letzten Zusammenstellung vom 1. April d. J. zählt der landwirthschaftliche Kreisverein Dresden nicht weniger als 123 Vereine mit 7463 Mitgliedern, der Leipziger 80 Vereine mit 4694 Mitgliedern, der Chemnitzer 219 Vereine mit 10,695 Mitgliedern, der Reichenbacher 74 Vereine mit 5877 Mitgliedern und der Rauscher endlich 76 Vereine mit 5589 Mitgliedern, zusammen also zählten alle 5 Kreisvereine 572 Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von 34,318.

— Die Spitzklöppelschulen im Königreich Sachsen, deren Zahl im Jahre 1890 unverändert 28 betrug, wurden im genannten Jahre von 1202 Mädchen und 39 Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren besucht. In technischer Hinsicht wurde in sämtlichen Schulen Befriedigendes geleistet, auch war in erzieherischer Hinsicht Alles erfreulich. Wegen ihres Fleißes, ihrer Fortschritte und ihres guten Betragens konnten seitens der kgl. Kreishauptmannschaft 51 Schülerinnen durch schriftliche Belobigungen ausgezeichnet werden. Außerdem empfingen noch 53 Schülerinnen und zwei Schüler Geldbelohnungen in Höhe von je 6 M. bez. 10 M. aus den von den Bezirksvertretungen der betreffenden Amtshauptmannschaften zur Verfügung gestellten Mitteln. Diese vom Staate unterstützten 28 Spitzklöppelschulen wurden von 31 Lehrerinnen geleitet und von 13 Verlegern beschäftigt. Der Arbeitsverdienst belief sich im Jahre 1890 auf 18 M. 52 Pf. auf den Kopf und das Sparguthaben betrug am Ende des Jahres 1890 15 M. 89 Pf. auf den Kopf.

— Die Brandversicherungsgesellschaft sächsischer Lehrer veröffentlicht soeben den Rechnungsabschluss auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1890. Nach demselben betrug die Einnahme 62,555,20 M., die Ausgabe 15,891,33 M., wonach sich ein Bestand von 46,663,87 M. ergibt. Im Jahre 1890 sind der Gesellschaft 425 neue Mitglieder mit 1,677,980 M. Versicherungssumme beigetreten, 375 Mitglieder verlängerten ihre Versicherungen (1,937,300 M.) und 309 Mitglieder erhöhten ihre Versicherungssummen um 703,710 M. Nach Abzug der durch Tod u. aus der Gesellschaft Ausgeschiedenen ergibt sich für den 31. Dezember 1890 ein Bestand von 6564 Mitgliedern mit 31,545,590 M. Versicherungssumme, also durchschnittlich für 1 Mitglied 4805,85 M.

Banzen. Am letztverflohenen Mittwoch fand hier in Müllers Gasthaus unter Vorsitz des Herrn Pfarrer Dr. Kallich die Hauptversammlung des Vereins zur Unterstützung studirender Studenten statt. Aus dem Vortrage des Jahresberichts war zu ersehen, daß der Verein im vorigen Jahre 800 M. an 11 Universitätsstudirende, 3 Gymnasialisten und 2 Seminaristen als Unterstützung vertheilt. In den elf Jahren seines Bestehens sind im Ganzen durch den Verein 77 Studirende mit 14,770 M. unterstützt worden und das Gesamtvermögen des Vereins beziffert sich gegenwärtig auf 18,924 M. 82 Pf.

Freiberg. Das große Loos ist auf Nr. 19540 in 6 Zehnteln nach Freiberg gekommen, 1 Zehntel in die nächste Nähe, 1 Zehntel nach Berlin. Der die glücklichen Gewinner sind, ist mit Bestimmtheit nicht zu sagen. 1 Zehntel soll von mehreren Hausdienern eines Hotels gewonnen worden sein.

Chemnitz. Wie schnell ein Unglück geschehen kann in Folge unverständiger Nachahmungsversuche der Kinder, beweist folgender Vorfall. In der 10. Stunde des Vormittags am 24. Mai war das 4 Jahre alte Söhnchen eines hiesigen Schlossers allein in der Küche. Um das Feuer im Ofen vielleicht lebhafter anzufachen, ergreift es die Petroleumlampe und gießt von ihrem Inhalte auf dasselbe. Im Nu explodirte das Gefäß und überschüttete das zurückgeworfene Kind dermaßen, daß es am ganzen Leibe brannte. Die herbeieilende Mutter trug ebenfalls nicht geringe Brandwunden davon. Zwar wurde durch Anwendung von Leinöl und Kaltwasser dem unglücklichen Kinde Hilfe, auch kam später ärztliche Hilfe hinzu, doch erlag das bedauernswerthe Kind wenige Stunden darauf im Chemnitzer Krankenhause den erlittenen Verletzungen.

Zöblitz. Am Abend des 23. Mai brannte das dem verstorbenen Erbrichter Friedrich Emmerich in dem 1/2 Stunde von Zöblitz gelegenen Dorfe Ansprung gehörige Erbgericht bis auf die Umfassungsmauern nieder. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers und bei der ungeheueren Hitze, die das Flammenmeer verbreitete, mußte man zunächst auf die Vergänglichkeit des Viehes bedacht sein; von dem Mobiliar, von den Betten, von den Wagen, Kutschen, von dem Acker- und Wirtschaftsgeschirre konnte gar nichts gerettet werden.

Wilkau bei Widau. In nächster Zeit soll die Eröffnung des Kindergartens in unserem Orte erfolgen. Derselbe ist durch die thätkräftige Unterstützung des Kommerzienraths Gustav Dietel zu Stande gekommen, welcher nicht nur den Gehalt für die geprüfte Lehrerin, sondern auch alle anderen Ausgaben, wie die Miete für das Lokal, übernommen hat.

Widau. Vor etwa einem Jahre tauchte in hiesiger Gegend die Bewegung der neuen Sekte „Freier Bruder- und Schwesternbund“ auf. Anfangs pflegten diese Leute ihren Kultus in der Stille. Nachdem denselben aber die heimlichen Versammlungen verboten worden waren, traten die Leute an die Öffentlichkeit, indem sie wiederholt in Mengen in die Vorhöfe der hiesigen Strafanstalt eindringen und dort die Freilassung der „gefangenen Brüder“ wegen des „bevorstehenden Weltunterganges“ forderten. Nachdem nun neuerdings durch Kriminal- und Polizeistrafen gegen die Schwärmer verfahren worden, ist eine Ernüchterung unter die Leute gekommen, welche das Erlöschen der Bewegung zur Folge haben wird. Die meisten Sektierer, namentlich die, welche durch ihre Opferwilligkeit für die ärmeren Glieder ihr Vermögen verloren haben, sind zu einer geordneten Thätigkeit zurückgekehrt und lernen erkennen, daß sie das Opfer zweier gewissenloser, jetzt entmündigter Personen, von denen die eine sich als wiedererstandener Moses, die andere als Maria ausgab, geworden sind.

Neumarkt. Bei dem Gewitter am Freitag Nachmittag schlug der Blitz in die Arbeiterbude des an der Straße nach Schönfels gelegenen Delschlagel'schen Steinbruchs. In dieser Bude hatten mehrere im Steinbruch beschäftigt gewesene Leute Schutz vor dem Wetter gesucht. Der dabei befindlich gewesene Steinbrecher Gräf wurde von dem einschlagenden Blitzstrahl getroffen und an der linken Seite verbrannt und gelähmt. Die Uebrigen blieben unversehrt.

Reinsdorf bei Waldheim. Unsere Gegend wurde am Donnerstag von einem Gewitter arg betroffen. Nach wenigen elektrischen Entladungen setzte ein gewaltiger Sturm ein, der nicht nur die Bäume zum größten Theile entlaubte, sondern auch Zweige und starke Äste in Menge herabriss, selbst Gebäude beschädigte. Dann aber folgte ein Regen, wie er hier noch nicht erlebt wurde. Nur zu bald drangen die Wassermassen in die Ställe, Scheunen und unteren Wohnzimmer ein. Und als man sich später ins Freie wagen konnte, da war leider von den höher gelegenen Fluren der gesammte fruchtbare Boden mit dem jungen Getreide, den Krautpflanzen und den in den letzten drei Wochen gelegten Kartoffeln vollständig verschwunden. Einen gar trostlosen Anblick boten die verheerten, jetzt nur als Stein-

wällen daliegenden Felder. Gegen Hagelschäden sind die Bewohner zwar versichert, bei derartigen Wasserschäden giebt es aber keine Vergütung.

Grimma. Die Feier des hundertjährigen Bestehens des 2. königl. sächs. Husarenregiments Nr. 19 (früher 2. Reiterregiment) in Grimma und bez. Lausitz beginnt am 29. Juli; am nächsten Tage findet in Gegenwart Sr. Maj. des Königs ein feierlicher Feldgottesdienst unter Theilnahme der alten Waffengefährten mit darauffolgender Parade als Vorläufer des großen historischen Festzuges statt.

Leipzig. In der Nacht zum Sonnabend wurde in einem hiesigen Hotel ein Einbrecher auf frischer That dingfest gemacht, welcher bereits dort ein Pulverbrochen und eine geringe Geldsumme daraus entwendet hatte. Der nach verzweifelter Gegenwehr Festgenommene entpuppte sich als ein aus Brand bei Freiberg gebürtiger, früher in jenem Hotel bedienstet gewesener 30 Jahre alter Hausdiener.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Ausschuß des Centralverbandes deutscher Industrieller hat in seiner letzten Sitzung am vorigen Freitage sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Reichstag § 153 des Arbeiterschutzgesetzes trotz der bei den Streiks gemachten Erfahrungen abgelehnt habe. Anlangend die Reform der Personentaxen war die Versammlung der Ansicht, daß ein dringendes Bedürfnis nicht für diese, wohl aber für Gütertaxen ein Bedürfnis sei; daß der Wegfall der 4. Wagenklasse störend und verlegend in die bestehenden Gewohnheiten eingreifen würde. Ueber die Beschickung der Chicagoer und die Veranstaltung der beabsichtigten Berliner Ausstellung konnte man zu einem Entschlusse vorläufig nicht gelangen.

Zu den handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland schreibt man der „N. Pr. Ztg.“ aus Petersburg: „Zu einem Handelsvertrage im westeuropäischen Sinne wird Rußland in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu haben sein, nicht mit Deutschland und auch nicht mit dem geliebten Frankreich. Um was es sich lediglich handelt, sind vielmehr kleine handelspolitische Arrangements, welche den gegenseitigen realen Verhältnissen etwas Rechnung tragen und sich zu einem „Handelsvertrage“ verhalten etwa wie ein Quartaner zu einem Universitätsprofessor. Die Grundlage dieser „Vereinbarungen“ ist die Ermäßigung des deutschen Getreibezolles auf 3 Mark 50 Pfg. für Rußland in demselben Augenblicke, wo der österreichisch-deutsche Handelsvertrag in Kraft tritt, so daß die differentielle Behandlung Rußlands auch nur für eine vorübergehende Zeit nicht statt hat. Ich höre, daß Oesterreich-Ungarn ursprünglich gewünscht hat, diese Ermäßigung vertragmäßig als nur für Oesterreich und die meistbegünstigten Staaten gültig zu binden, daß aber Deutschland dies Ansuchen mit Rücksicht auf Rußland abgewiesen hat. Was die Gegengabe Rußlands sein wird, ist noch unbestimmt; jedenfalls wird man nach dieser Richtung sich nur den bescheidensten Erwartungen hingeben dürfen.“

Im § 4 des Gesetzes, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, vom 4. Dezember 1871 ist das Mischungsverhältniß der Reichsgoldmünzen auf 900 Tausendtheile Gold und 100 Tausendtheile Kupfer festgestellt. Natürlich ist es in der Praxis nicht möglich, ganz genau dieses Mischungsverhältniß innezuhalten. Daß die Schwankungen aber bei der heutzigen Entwicklung der Technik nur ganz minimale sind, geht aus der neuerdings dem Bundesrathe zugegangenen Uebersicht über die im Jahre 1890 erfolgte Ausprägung von Goldmünzen hervor. Die größte Abweichung über den Feingehalt von 900 weist mit 900,06 die Münzstätte Berlin bei den Doppelkronen auf, die größte darunter Stuttgart mit 899,80. Dazwischen sind vermerkt mit 900,03 Berlin bei den Kronen, mit 900,02 Karlsruhe, mit 900,01 Hamburg, während München mit 900 gerade den durchschnittlichen Feingehalt getroffen hat.

Am Dienstag hat das preussische Abgeordnetenhause nach Ablauf der parlamentarischen Pfingstpause seine Arbeiten zunächst mit der dritten Lesung des Etats wieder aufgenommen. In diesem letzten Theile der Landtagssession haben noch zwei wichtige Entscheidungen stattzufinden, diejenigen über die Sperrgelde-Vorlage und über die Landgemeindevorordnung.

Im preussischen Finanzministerium wird mit thunlichster Beschleunigung eine für weitere Kreise des steuerpflichtigen Publikums leicht verständliche Anleitung über die Ausführung der Deklarationspflicht seitens der Steuerpflichtigen vorbereitet.

Berlin. Im Stallgebäude der in Roabit gelegenen Ulanenlaserne brach am 26. dss. Mts., Vormittags 10 Uhr, ein Feuer aus, das den Stall der 5. Eskadron des 2. Ulanenregiments völlig und benachbarte Gebäude zum Theil zerstörte. Auch die Telephonleitung ist übel weggekommen, da der eine

Gelbturn einen Ständer mit etwa 200 Drähten trug. Die Reparatur ist aber sofort in Angriff genommen worden. Die Direktion der benachbarten Internationalen Kunstausstellung wurde durch das Ereigniß in nicht geringen Schrecken versetzt.

Der König von Dänemark ist zu einem dreiwöchigen Kurgebrauch in Wiesbaden eingetroffen.

Rainz. Der 21 Wochen dauernde Streik der hiesigen Schreiner-Gesellen ist jetzt zu Gunsten der Meister, die auf der 10stündigen Arbeitszeit beharren, durch Nachgeben der Gesellen beendet.

Oesterreich. Der Zwischenfall auf dem Ausstellungsplatze zu Prag ruft das peinlichste Aufsehen in den deutschen wie in czechischen Kreisen hervor. Die „Politik“ bezeichnet die That als „eine Bäuberei“, ebenso erklärt „Das Karoba“, daß das bühische Vorgehen der czechischen Studenten auf das allerschärfste verurtheilt werden müsse. Nach den altczechischen Blättern war der Hergang des brutalen Angriffes so, wie er bereits gemeldet wurde, wobei jedoch als sehr erschwerend noch zu bemerken ist, daß die czechischen Studenten den Deutschen beim Ausgange des Ausstellungsplatzes aufgelauret haben. Die besorgte Frage der altczechischen Organe, wohin das noch führen werde, ist sehr berechtigt, aber es zeitigt jetzt nur jene Saat, welche die Altcechen selbst durch langjähriges unaufhörliches Ausstreuen chauvinistischer Schlagworte so reichlich gesendet haben. Verschiedene Blätter erinnern an die Vorgänge in Kugelbad (wo die deutschen Turner vor einigen Jahren von den Czechen mit Steinwürfen und Knütteln angegriffen worden waren), indem sie hervorheben, daß für solche Zustände die Verantwortung die sogenannte „Versöhnungspolitik“ treffe. Ferner schreibt die „Wiener Presse“: „Die czechischen Studenten sind im besten Zuge, den Erfolg der Prager Landes-Ausstellung ärger zu gefährden, als es die schlimmsten Elementarereignisse zu thun vermöchten. Auf die gegen einen Angehörigen des Deutschen Reiches verübte Brutalität folgte am anderen Tage die überschwängliche Begrüßung einiger französischer Ausstellungsbesucher, welche sich so lärmend und demonstrativ gestaltete, daß das Einschreiten der Sicherheitswache notwendig wurde. Wir wissen nicht, ob in dieser Aufeinanderfolge Absichtlichkeit und Methode liegt und ob das Konjunktium Oregre-Gijzel noch weitere programmwidrige Ueberraschungen während der Ausstellungszeit auf dem Repertoire hat. Aber soviel ist sicher, daß die bereits vorgefallenen Ausschreitungen vollständig genügen, um das Ausstellungswert auch in solchen Kreisen gründlich zu diskreditiren, die demselben bisher, unbeeirrt durch alle politischen und nationalen Erwägungen, mit Wohlwollen gegenübergehandelt sind.“ Die Berliner Blätter verurtheilen die Prager Vorgänge mit angemessener Schärfe. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die Reichsdeutschen sollten sich der Ehrenpflicht erinnern, die Prager Ausstellung nicht ohne die zwingendsten Gründe zu besuchen, wofür sich nicht die leitenden czechischen Kreise von den verübten Rohheiten und Albernheiten auf das Entschiedenste lössagen.

Die czechischen Studenten, die an der Wiskhandlung eines Berliner auf der Landes-Ausstellung theilhaftig waren, haben diesem einen Ausgleich angeboten, der abgelehnt wurde, da die Angelegenheit schon bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht ist.

Auf dem in Wien tagenden Weltpostkongresse erklärte Australien seinen Beitritt zum Welt-Postverein; die Vertreter von Südwales, Viktoria, Queensland, Westaustralien, Südaustralien, Tasmanien und Neuseeland erklärten, daß ihre Staaten zum 1. Oktober d. J. dem Welt-Postverein beitreten. Unter allgemeinem Beifall der Versammlung gab der Präsident des Kongresses der lebhaften Befriedigung über dieses freudige Ergebnis Ausdruck.

Frankreich. Der „Paig“ zufolge ist der Erfolg der Moskauer Ausstellung durchaus nicht so, wie man erwartet hatte. Das Verhalten des Ausstellungs-Komitees hat die Moskauer Kaufmannschaft gegen die Aussteller aufgebracht. Letztere haben einen förmlichen Feldzug gegen die Franzosen eröffnet, welcher die Vollendung der noch unfertigen Abtheilungen der Ausstellung sehr erschweren dürfte. Auch das schlechte Wetter beeinträchtigt den Erfolg des Unternehmens.

Der Ingenieur Turpin, Erfinder des Melinitis, hatte, als Boulanger Kriegsminister war, diesem das ausschließliche Recht auf seinen Sprengstoff für die französische Armee angeboten. Boulanger behielt sich jedoch dieses Recht nur für eine kurze Zeit vor, um mit der Sache prahlen und vor den Abgeordneten Versuche anstellen zu können, gab aber der Sache weiter keine Folge. Nach vielen vergeblichen Verhandlungen mit den späteren Kriegsministern verkaufte endlich Turpin seine Erfindung an die Engländer. Was er ihnen aber nicht verkaufte, das war ein dazu gehöriger Hünder und trotzdem befinden sich die Engländer im Besitze dieser sehr verwickelten Vorrichtung, welche ein Geheimniß des französischen Kriegsministe-

riums gewesen war. Turpin beschuldigt ganz offen einen gewissen Triponnet, die Modelle und Pläne an die Gesellschaft Armstrong ausgeliefert zu haben. Triponnet war Artillerieoffizier, wollte Turpin bestimmen, das Geheimnis an Armstrong zu verkaufen, und ist jetzt Vertreter dieses Hauses. Turpin hat die ganze Angelegenheit in einem 390 Seiten starken Buche veröffentlicht, in welchem noch andere Offiziere heftig angegriffen werden und sogar die Staatsanwaltschaft angerufen wird. Turpin hatte seine Photographien der Pläne an Freycinet gesandt, welche Triponnet dem Hause Armstrong mitgeteilt hatte. Die Photographien sind in London gefertigt, die Pläne betreffen Sprengminen, Melinitbomben und gewisse Berichte über artilleristische Gegenstände. Die Staatsanwaltschaft wurde sofort angewiesen, gegen Turpin und Triponnet streng einzuschreiten. Der Erstere ist denn auch am 24. Mai verhaftet. In der Deputiertenkammer, wo der Fall zur Sprache kam, gab der Kriegsminister Freycinet die beruhigende Versicherung, daß durch diese Angelegenheit die nationale Verteidigung in keiner Weise gefährdet sei, daß dem Ministerium weder Dokumente noch Pläne entwendet seien.

Die Pariser Omnibusgesellschaft hat den Obmann und Bizeobmann des Vereins der Omnibusangestellten entlassen, ebenso einige andere Angestellte, welche dem Verein angehören. Diese Maßregeln haben einen schlechten Eindruck gemacht, das Verhältnis zwischen der Direktion und dem Personal ist äußerst gespannt, und bereits ist der Streik ausgebrochen. Vereinzelt Omnibuswagen fahren mit neuen Kutschern. Die Mehrzahl derselben wird von Truppen Streikender aufgehalten, die Pferde werden abgeschirrt und die Reinen durchschnitten. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen auf dem Bastillenplatze vor, darunter die des Vorsitzenden des Streiksyndikats. Streikende verhindern die Ausfahrt von den Omnibusdepots und versuchen die Pferde abzuschirren.

Bei dem Streik der Omnibuskutscher und Kondukteure ist es vielfach zu Gewaltthaten gekommen. Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Streikenden sind erfolgt. Zwei Streikende, welche einen Omnibus anhielten, wurden unter die Räder geworfen und tödtlich verletzt. Der Munizipalrath übertrug seinem Bureau die Vermittlerrolle zwischen der Omnibusgesellschaft und den Streikenden, auf deren Seite übrigens der größte Theil der Bevölkerung steht. Man spricht bereits davon, daß der Omnibusgesellschaft die Konzession entzogen werden solle.

Belgien. Mit der belgischen Streikbewegung ist es doch noch nicht Matthäi am letzten, wie nach den jüngsten Meldungen anzunehmen war. Die Mitglieder der Arbeitervereinigung „Ritter der Arbeit“,

welche hauptsächlich unter den Bergleuten und den Industriearbeitern des Bezirkes von Charleroi ihre Anhänger zählt, weigern sich überwiegend, den Beschluß des Generalrathes der Arbeiterschaft Belgiens, betr. die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit, anzuerkennen. Sie wollen erst dann ihren Ausstand für beendet erklären, wenn ihnen die Forderungen des achtstündigen Arbeitstages und einer fünfzehnprozentigen Lohnerhöhung bewilligt worden sind. Die Behörden von Charleroi ersuchten infolge dessen die Regierung, die nach Charleroi gesandten Truppen daselbst zu belassen und baten außerdem um Verstärkungen.

Rußland. Der russische Thronfolger befindet sich nach glücklich zurückgelegter Ueberfahrt von Japan nunmehr auf sibirischer Erde. Anlässlich der Ankunft des Thronfolgers in Sibirien verkündigt ein Ukas des Czaren eine Reihe erheblicher Strafmilderungen und Gnadenbewilligungen für die Verurtheilten und Verbannten in Sibirien; ferner, daß Sibirien mit Rußland durch eine Eisenbahn verbunden werden solle. Der Thronfolger wird beauftragt, den ersten Spatenstich zu dieser Eisenbahn in Ussuri zu thun. In Petersburg plant man anlässlich der glücklichen Rettung des Thronfolgers bei dem Attentat in Otsu nach seiner Heimkehr glänzende Feste.

Rußland. Die russische Regierung ist in ihren Bemühungen, den Juden das Leben in Rußland so sauer als möglich zu machen, mit dem Hause Rothschild hart zusammengerathen. Regierungsseitig wird ein Petroleum-Gesetz vorbereitet, welches die Ausbeutung der reichen Naphtaquellen Rußlands im Kaukasus Ausländern und Juden untersagt und ihnen die Pachtung von Naphtaquellen nur in beschränktem Maße gestattet. Das geplante Gesetz würde namentlich das Haus Rothschild empfindlich treffen, da dasselbe in Baku sehr bedeutende Naphta-Anlagen besitzt. Da man nun in den leitenden russischen Finanzkreisen sehr wohl den mächtigen Einfluß der Rothschilds auf dem internationalen Geldmarkt zu würdigen weiß und die „Gläubiger der Könige“ dem russischen Staatskredit im Auslande ernste Schwierigkeiten bereiten könnten, so bemühe sich, heißt es, der Finanzminister Wannowski, daß das Petroleumgesetz eine Fassung erhalte, durch welche wenigstens die Interessen Rothschilds in Baku unberührt bleiben.

Serbien. Die Ausweisung der Königin Natalie aus Belgrad wird von der liberalen Partei und der Fortschrittspartei Serbiens als willkommenes Agitationsmittel gegen die Rabitalen benutzt. Bekanntlich siegte letztere bei den allgemeinen Stupschinawahlen mit erdrückender Mehrheit über ihre liberalen und fortschrittlichen Gegner, die in Folge dessen in der jetzigen

Stupschina kaum 30 Vertreter zählen. Wenn jetzt Neuwahlen in Serbien bevorstünden, so würden Liberale und Fortschrittler, als Vertheidiger der ausgewiesenen Königin, bei der allgemein im Lande herrschenden Mißstimmung wegen der Belgrader Vorgänge unzweifelhaft glänzende Erfolge davontragen.

Rumänien. Die Bukarester Studenten haben sich in demonstrativer Weise an der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums nicht betheiligigt, obschon Karl I. vor diesem Feste die Gründung eines Studentenheims, einer mit reichhaltiger Bibliothek, Les- und Versammlungszimmern ausgestatteten Anstalt, deren Herstellung etwa eine Million Franken kostet, verfügt hat.

Griechenland. Der Großfürst Georg ist am 24. d. M. an Bord des Dampfers „Korniloff“ wieder in Athen eingetroffen und im Piräus von der königlichen Familie empfangen worden.

Italien. Von den 179 Personen, welche in dem Prozesse gegen die Mitglieder des Geheimbundes „Malavita“ angeklagt waren, sind 174 zu Kerkerstrafen von 9 bis 15 Jahren verurtheilt worden. Die Bevölkerung ist sehr erregt.

Der Finanzminister erklärte in der Kammer, daß er binnen Jahresfrist den Ausfuhrzoll auf Seide bestimmt abschaffen werde.

Hauptgewinne

5. Klasse 119. Königlich sächs. Landeslotterie (nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)

18. Ziehungstag am 26. Mai 1891.

5000 M. auf Nr. 64763. 3000 M. auf Nr. 1760 6017
6315 8143 8822 11480 11744 14094 15388 17764 20820 25068
25622 28590 27424 29649 32749 37155 37945 40041 42227
47121 50960 58975 60830 62789 68682 68804 71519 82732
83012 85880 89942 90312 91084 95608 96012 96376.

Sparkasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 31. Mai, Nachmittags 3—6 Uhr.

Telegraphische Depeschen.

Dunkirchen, 27. Mai. Eine große Petroleum-Explosion in der Fabrik Condelerque hat heute stattgefunden. Die Fabrik und weitere sieben Häuser stehen in Flammen. Zehn Personen sind im Feuer verschwunden. Zahlreiche Verwundungen erfolgten. Es herrscht allgemeine Panik, da man die Explosion acht anderer Reservoirs befürchtet. Weiter befürchtet man, daß das brennende Petroleum sich in den Kanal ergieße, wodurch leicht das nahe Magazin, in welchem mehrere Hundert Barrels Naphta lagern, in Brand gesetzt werden kann.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zu Vermeidung der mehrfach sowohl über die Unterhaltungsgrenzen der öffentlichen Wege, wie über die Breite derselben vorgekommenen Differenzen werden die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des hiesigen Bezirks nach Gehör des Bezirksausschusses hierdurch angewiesen, nach vorgenommenen Wegekorrekturen oder bei jeder sich hierzu bietenden Veranlassung nach und nach und spätestens

bis zum 31. Dezember 1891

die in ihrer Flur gelegenen öffentlichen Kommunikations-Fahr- und Fußwege, soweit dies noch nicht geschehen, unter Beobachtung der gesetzlichen Begebenheiten und hierbei an den Flurgrenzen bez. an denjenigen Punkten, an welchen die Unterhaltungspflicht der betreffenden Wegestücke für die beiderseits hierzu Verpflichteten beginnt resp. aufhört, Flurgrenzsteine, wie solche in einer hier ausliegenden Skizze näher veranschaulicht und beschrieben sind, spätestens binnen gleicher Frist unter Zuziehung des betreffenden Nachbar-Gemeindevorsetzters, aufstellen zu lassen.

Dippoldiswalde, den 4. Mai 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. Richter, Regierungsrath.

v. R.

Bekanntmachung.

Nachdem der herrschaftliche Oberförster Herr Ugel Schwabe in Bärenstein als Stellvertreter des Gutsvorsetzers für den selbstständigen Bezirk des Ritterguts Bärenstein am 8. dieses Monats von der unterzeichneten Behörde in Pflicht genommen worden ist, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am 15. Mai 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. Richter, Regierungsrath.

Rüdrich.

Bekanntmachung.

Der Reichsstadt Sadsdorf Kommunikationsweg ist wegen einer in Reichsstädter Flur vorzunehmenden Wassenschüttung für den Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt und hat daher inzwischen der Letztere die Wegeverbindung über Hengersdorf zu benutzen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 25. Mai 1891.

J. B.: Dr. Richter, Regierungsrath.

Auf dem neu angelegten Folium 106 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten königlichen Amtsgerichts ist heute die Firma Edm. Max Zimmermann in Kreischa und als deren Inhaber Herr Kaufmann Edmund Max Zimmermann daselbst eingetragen worden.

Dippoldiswalde, am 21. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Auktion.

Freitag, den 29. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gasthose zu Lungkowitz

1 Fleischwagen, 1 Pferdegeschirr, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Brodmachine, 1 Barometer, einige Rollen Bindfaden, 1 Ectisch, 1 Regulator, 1 Petroleumlampe und 1 Regal gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 22. Mai 1891.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Müller.

Holz-Versteigerung.

Im Kempe'schen Gasthose zu Reichenau sollen Donnerstag, den 4. Juni d. J., von Vorm. 10 Uhr an, die in Abtheilung 13 des Frauensteiner Forstreviers aufbereiteten weichen Kuch- und Brennholzer, als:

239 Stück Stämme, 3400 Stück Klöber, 840 Stück Stangenklöber, 14 rm Kuchschelte, 32 rm Brennschelte, 14 rm Brennknäppel und 71,00 Wellenhundert Brennreisig, sowie

im Franke'schen Gasthose zu Frauenstein

Freitag, den 5. Juni, von Vormittags 10 Uhr an, die in Abtheilung 23 desselben Forstreviers aufbereiteten weichen dergleichen, als: 4820 Stück Klöber, 2000 Stück Stangenklöber, 14 rm Kuchschelte, 44 rm Brennknäppel, 15 rm Brennschelte, 15 rm Brennknäppel, 5 rm Aeste, 30 Haufen und 80,00 Wellenhundert Brennreisig und 11 rm Stöcke weißbietend versteigert werden.

Näheres ist aus den in den Schankstätten und bei den Ortsbehörden aushängenden Plakaten zu ersehen.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Frauenstein, am 26. Mai 1891.

Rein.

Schurig.

Begehrung.

Der Kommunikationsweg von Sohra nach Preßschendorf wird vom 27. dieses Monats ab bis mit 6. Juni für den Fahrverkehr gesperrt. Der Fahrverkehr zwischen Sohra und Mittel-Colmnitz wird auf die Dorfstraße nach Preßschendorf verwiesen.

Zumiderhandlungen gegen die getroffenen Sperrmaßregeln werden mit Selbst- bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet.
Freiberg, am 26. Mai 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Haberlorn.

Allgemeiner Anzeiger.

Montag, den 25. Mai, früh 5 1/2 Uhr, verschied sanft und ruhig meine liebe Frau

Concordie Dietrich.

Dies zeigt Allen Schmerz erfüllt an
Sabidorf, den 26. Mai 1891

Friedrich Dietrich.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 2 Uhr statt.

Achtung!

Wenn diejenigen Personen ihre Zungen nicht zähmen können mit ihren Redensarten gegen mich, werde ich sie gerichtlich zähmen lassen. Sie mögen nur erst lehren vor ihrer Thür und finden sie nichts, dann können sie kommen zu mir.
Mag Vorschlag.
Priesnitz-Mühle bei Glashütte.

Diejenigen, welche die Parzelle Reinholdsbainer Flur „Gruben und Bergbalde“ zu Lagerstellen für Glas, Scherben, Steine u. s. w. benutzen und erkannt worden sind, werden hierdurch ersucht, dieselbe bald zu räumen, widrigenfalls sie bei Nichtbefolgung strafbar sind.
Reinholdsbain. Der Besitzer.

Briquetts,

sehr bequemes und reinliches Feuerungs-Material, empfiehlt
Oswald Lotze, Bahnhof.

Eiserne Gartenmöbel

empfehlen Carl Bliemel, Oberthorplatz.

Tricot-Anzüge

für Knaben,
reizend in Muster und Fagon, empfiehlt
Emil Heinrich.

Das Beste

in selbstgefärbter blauer und gedruckter Leinwand, waschechtem Nips, reinleinenen Frauen- und Kinder-Schürzen kauft man zu billigsten Preisen in der
Färberei zu Dippoldiswalde.

Neuheiten

in
Satin-Blousen,
Tricot-Blousen,
Tricot-Tailen

empfehlen in reichster Auswahl

Richard Heinrich.

Flötenstöcke

empfehlen in großer Auswahl zu 1 M. u. 1 M. 25 Pf. nebst Schule, wonach jeder in einer Stunde ein Stück spielen kann, das Musikinstrumenten-Geschäft von

H. Zeidler,

Dippoldiswalde, Ecke Herren- u. Schubgasse.

Die zweite Sendung

Matjes-Seringe,

zu jetzt billigerem Preis, empfing

H. A. Lincke.

20 Ctr. gesundes Haferstroh und Spreu liegen zum Verkauf.

Priesnitz-Mühle bei Glashütte.

Moderne Kleider-Stoffe

in gediegener Auswahl

Wilhelm Caffe.

empfehlen

Neue Malta-Kartoffeln, Maronen, Julienne.

H. A. Lincke.

Ein Brodwagen,

welcher sich auch zu anderen Zwecken eignet, steht zu verkaufen in der
Mühle Rabenau.

Sommer-Neuheiten

in:

Umhängen,
Jackets,
Regenmänteln,
Fichus,
Echärpes,

Wollmousseline-Blousen,
Satin-Blousen,
Kattun-Blousen,
Tricot-Tailen,

Grossen fertigen schwarz-
wollenen Schürzen
schon von 70 Pf. an,

Grossen fertigen Wasch-
schürzen
schon von 50 Pf. an.

Hermann Näser,
Markt und Serrengasse.

Ein Nothschimmel,

Stute, mit darunter stehendem Fohlen, ist zu verkaufen
Mühlstraße 272.



Ein Transport

pommersche Buchtkühe

trifft heute ein bei
Reichert in Reinberg.

Ferkel

sind zu verkaufen in
Gausdorf Nr. 12.

Hafer, Heu und Roggenschütten

kauft Frau verw. Zenschke, Hospitalstraße.

Stuhlbauer, Arbeiter

finden sofort dauernde Arbeit.

Fittale der Sächs. Holzindustrie-Gesellsch.
in Dippoldiswalde.

Ein guter Rockschneider

findet sofort aushaltende Arbeit bei
C. Raschel, Schmiedeberg im Erzgeb.

Ein ordnungsliebendes Dienstmädchen

wird per 1. Juli gesucht von
Frau Alma Zeicher,
Dippoldiswalde, Braubofstraße 308.

Verloren wurde am Montag von Buschmühle bis Ripsdorf einbeutel mit 10 M. Zubalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben bei Herrn Bädermeister Liebschein in Obercarsdorf abzugeben.

Gewerbeverein. Versammlung Donnerstag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr. Wahl des Delegirten zu der Sonntag, den 7. Juni, in Stollberg stattfindenden Versammlung des Verbandes sächs. Gewerbe- und Handwerkervereine; Bekanntmachung und Besprechung der Tagesordnung; etwaige Anträge.
Der Vorstand.

Zu mieten gesucht per 1. Juli eine mittlere Wohnung (Stube, möglichst 2 Kammern und Küche). Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes.

Ein schwarzer Regenschirm ist bei mir stehen geblieben. Dsw. Loge.

1 Regenschirm stehen geblieben bei Frenzel.

Frisches Schöpfenfleisch empfiehlt W. Feistner, Reinhardtsgrimma.



Hotel goldner Stern.

Heute Donnerstag
Schlachtfest.

Von 10 Uhr an Wellfleisch, später verschiedene Sorten Wurst, Abends Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet
H. Stephan.

Schießhaus Dippoldiswalde.

Donnerstag, den 28. Mai,

Garten-Concert

von hiesiger Stadtkapelle.
Anfang 1/2 7 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Ergebenst laden dazu ein
E. Seelig, F. Hoppe.

Jägerhaus.

Heute Donnerstag Schlachtfest, wozu freundlichst einladet
E. Jäger.

Sommer-Restoration zum Lerchenberg.



Sonntag, den 31. Mai,
gr. Schweinsprämien-Vogelschießen ohne Rieten, wozu ergebenst einladet
Carl Querner.

Bäckerei zu Hirschbach.

Sonntag, den 31. Mai, und Montag, den 1. Juni,
Karroussel-Veranstaltung, wobei mit Kaffee und verschiedenen Sorten Kuchen bestens aufwarten wird und wozu freundlichst einladet
G. Böhme.

Gasthof zu Bärenhecke.

Sonntag, den 31. Mai,
starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet
Enderlein.

Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 31. Mai,
Kasino.
Hierzu laden ergebenst ein
die Vorsteher.

Krankenunterstützungsverein sächs. Lehrer.

Die Jahres-Versammlung des 30. Bez. soll Sonnabend, den 30. Mai, von 2 Uhr ab, im Rathskeller stattfinden.
Einhebung der Jahressteuer. — Rassenberichte. — Wahl. — Etw. Wünsche oder Anträge der Mitglieder.
Der Geschäftsführer: R. Fleischer.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 62.

Donnerstag, den 28. Mai 1891.

57. Jahrgang.

Die evangelisch-lutherische Landessynode.

Die heute, den 26. Mai, in Dresden eröffnete evangelisch-lutherische Landessynode lenkt den Blick auf die kirchlichen Verhältnisse des Vaterlandes und legt uns die Verpflichtung auf, einen kurzen Ueberblick über dieselben und damit eine Grundlage zum besseren Verständnis der in den Synodalsitzungen zur Besprechung gelangenden Vorlagen zu geben. Wir schließen uns an den bereits erschienenen Erlaß 9 des Kirchenregiments an, aus welchem über die kirchlichen Verhältnisse Sachsens Folgendes zu entnehmen ist.

1885 wurden gezählt 3,064,564 Lutheraner, 10,193 Reformirte, 1284 evangelische Brüdergemeinde (Herrnhuter), 839 separirte Lutheraner, 86,952 Römisch-katholische, 2155 Deutschkatholiken, 495 Griechisch-katholische, 897 Anglikaner, 649 Methodisten, 122 Baptisten, 50 Tempelgemeinde, 1786 Dissidenten, 7755 Israelliten, 4056 unter verschiedenen Bezeichnungen, 206 ohne Angabe des Religionsbekenntnisses, in Summa 3,182,003 Einwohner. Für die Angehörigen der Landeskirche ergibt sich demnach ein Prozentsatz von 96,31 %; im Jahre 1834 betrug derselbe 98,08 %. Es ist also ein Rückgang zu bemerken. Während die Bevölkerung von 1834 bis 1885 um 99,41 % sich erhöht hat, ist die Zahl der evang.-lutherischen Bevölkerung nur um 95,8 % gestiegen. Dagegen ist die Zahl der Reformirten in dieser Zeit fünf-, die der Katholiken mehr als dreimal so groß geworden. — Die evangelisch-lutherische Landeskirche umfaßt außer dem Landesgebiete und der Beamtengemeinde in Bodenbach noch 69 außersächsische Orte mit 13,426 in sächsischen Orten eingepfarrten Ausländern, während 33 sächsische Orte mit 4059 Landesangehörigen in außersächsischen Orten eingepfarrt sind. Von 1877—90 haben 3126 Austritte (meist zu den apostolischen Gemeinden), dagegen 1890 Rück- und Uebertritte zur evangelisch-lutherischen Kirche stattgefunden. Mehr als ein Fünftel (652) aller Austritte entfällt auf die Ephorien Zwickau, Dresden I (439), Chemnitz (436), Leipzig I (154) zc. Die meisten Rücktritte kamen vor in Dresden I (231), Chemnitz (179), Leipzig I (162) zc.

Das starke Wachstum der katholischen Bevölkerung in den evangelischen Parochien ist eine Folge vermehrter Einwanderung. Die Separation hat ihre Hauptstütze in Planitz bei Zwickau und Chemnitz, dann in Dresden, Crimmitschau, Frankenberg-Mittweida. Die rücksichtslose Propaganda üben die Methodisten im Zwickauer Bezirke. Wenn auch das Dissidententhum an manchen Orten (z. B. Grotzsch) fast als erloschen zu betrachten ist, so würde es doch irrig sein, anzunehmen, daß der Widerstand gegen die Kirche geschwunden sei. Er tritt in der Sozialdemokratie am stärksten hervor. Die spiritistische Bewegung kann als erloschen leider noch nicht bezeichnet werden. Sektirische Bewegungen von geringer Ausdehnung und Bedeutung müssen wir übergehen. — Seit dem letzten Berichte (1876) sind die neue Agenda und das Landesgesangbuch (1883) eingeführt worden.

In allen Theilen des Landes wird Klage geführt über zunehmende Entheiligung des Sonntags durch übermäßig gesteigerte Lustbarkeiten, Sonntagsarbeit zc. Etwas besser scheint sich der Kirchenbesuch herauszustellen; das Beispiel der großen Städte steht voran. Dem Abendmahlsgenuße entzieht sich nahezu ein Drittel der lutherischen Bevölkerung. Die Zahl der evangelischen Tausen ist von 116,458 im Jahre 1880 auf 132,507 im Jahre 1889 gestiegen; doch beträgt dieser Zuwachs nur 13,8 %, während die Geburten um 16 % zugenommen haben. Die Zahl der wirk-

lichen Taufverweigerungen ist gegen 1876, wo sie 337 betrug, 1890 auf 55 zurückgegangen. — Konfirmationsverweigerungen sind nur ganz vereinzelt vorgekommen. — Seit 1876 bis 1890 sind 12,032 rein evangelische Ehen ohne kirchliche Trauung geschlossen worden. Besonders seit 1882 ist ein stetiger Rückgang der Trauungsziffer bemerkbar. Die Zahl der ausdrücklichen Trauerverweigerungen hat durchschnittlich jährlich 43,7 betragen. Trauerverweigerungen sind in den letzten 10 Jahren 162 vorgekommen, und die Aberkennung der kirchlichen Ehrenrechte hat im Jahre 1889 = 320, 1890 = 416 Personen getroffen, doch sind sie in 261 Fällen wieder ertheilt worden. — Der Ertrag der Landestolle ist gestiegen, denn wenn im Jahre 1880 nur 1,84 Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung entfiel, so beträgt der Kopfanteil jetzt 3,18 Pfennige. Im Jahre 1890 ist der Gesamt-ertrag der Kollekten auf 99,756 Mark 79 Pfennige gestiegen. Besondere Theilnahme hat sich der inneren Mission zugewendet, weniger dem allgemeinen Kirchenfonds. Stütungen und Schenkungen stiegen von 84,300 im Jahre 1882 auf 362,432 im Jahre 1890; 1889 betragen sie 266,540 M. — Die sittlichen Zustände anlangend, so ist das Bild nicht erfreulich. Eheprozeße und Scheidungen waren anhängig im Jahre 1881 = 1358, im Jahre 1887 = 1651. 1880 = 363, 1889 = 764 Ehescheidungen. Damit hängen Klagen zusammen über den Wegfall des früher geforderten amtlichen Sühntermins, über Haus- und Familienleben, schlaffe Kinderzucht, Unbotmäßigkeit der Kinder, Bergnügungssucht, Wirthshaus- und Vereinsleben, öffentliche Unsitlichkeit und die Häufung der unehelichen Geburten, ferner über die hohe Zahl der Selbstmorde. Für 1890 sind von den Pfarrämtern 948 Selbstmorde zur Anzeige gekommen. — Was die Organisation der Landeskirche anlangt, so hatte dieselbe Ende 1890 = 963 Hauptparochien mit 59 Schwester- und 151 Tochtergemeinden, sonach 15 Hauptparochien mehr und 1 Schwester- und 4 Tochtergemeinden weniger als 1885. Die Jahreseinnahme aller Kirchenräthe von beweglichem und unbeweglichem Vermögen betrug 1875 = 913,067 M., 1880 = 899,373 M., 1885 = 887,766 M., 1889 = 856,945 M., woraus ein sichtbarer Rückgang hervorgeht. — Die Zahl der kirchlichen Stätten betrug Ende 1890 = 972 Haupt-, 59 Schwester-, 152 Tochter- und 43 Nebenkirchen, 103 Begräbniskirchen und Parantationshallen, 58 Kapellen und 99 Weiskäse. Um die künstlerische Ausschmückung vieler Kirchen hat ein Hauptverdienst der Verein für kirchliche Kunst in Sachsen.

Vermischtes.

Die Benutzung des Fernsprechers während eines Gewitters ist entschieden zu widerrathen. Wir verweisen in dieser Beziehung auf den Inhalt des nachstehenden Schreibens, welches ein Berliner Arzt der Redaktion der „Z. N.“ zugehen ließ: „Während des am Freitag stattgehabten heftigen Gewitters wurde ich zu einem Patienten gerufen, der angeblich vom Blitz getroffen war. Der betreffende junge Mann hatte während des Gewitters den Fernsprecher benutzen wollen, hatte aber — der Betrieb wird, wenn ich nicht irre, beim Gewitter eingestellt — keine Antwort erhalten. Als er eben den Apparat vom Ohr entfernen wollte, erhielt er einen heftigen Schlag, der ihn fast zu Boden warf. Eine zweite in demselben Raum anwesende Person sah, wie aus dem Apparat ein starker elektrischer Funke herausfuhr und seinen Weg durch das offene Fenster nahm. Als ich den Patienten sah, war er nur mit Mühe im Stande, einige Schritte zu gehen, seine Glieder zitterten heftig, seine Sprache war zögernd, seine Gesichtsfarbe sehr blaß, er klagte über heftige Kopfschmerzen. Heute

ist der Patient wieder ganz hergestellt. — Ich glaube, daß diese Mittheilung für weitere Kreise von Interesse ist. Vielleicht wäre es angezeigt, wenn die Oberpostdirektion von Zeit zu Zeit in den Tagesblättern eine Warnung erließe, den Fernsprecher während eines Gewitters zu benutzen, oder noch besser an jedem Apparat eine kleine Tafel mit einer diesbezüglichen Warnung anbringen ließe.

(Russische Zensur.) Anlässlich des jüngsten Attentats auf den Czarenich erinnert ein englisches Blatt daran, daß der Großfürst schon einmal auf dieser Reise in Todesgefahr schwebte. Das war in Britisch-Indien auf einer Jagd, wo ein Tiger schon so nahe bei dem Prinzen war, daß Letzterer nur durch die entschlossene Geistesgegenwart eines Mannes aus seinem Gefolge gerettet wurde. Ein illustriertes Blatt brachte eine Abbildung des Vorgangs; bei dem Eingang in Rußland empfand es aber des Zensurslocales Gemüth als eine lästliche und bedenkliche Sache, daß ein so erhabener Herr wie der Thronfolger durch einen ordinären Untertan gerettet worden sein sollte — und in sämtlichen Exemplaren des Blattes wurde dieses Bild sorgsam mit Druckschwärze unkenntlich gemacht. Und Rußland, das heilige, war wieder einmal gerettet.

Der schiefe Thurm von Pisa wird zweifelsohne übertrumpft werden, wenn der Plan eines Einwohners von Chicago, J. B. Galpenny, dort in Verbindung mit der Weltausstellung einen schiefen Thurm zu errichten, zur Ausführung kommen sollte. Der schiefe Thurm von Pisa ist 179 Fuß hoch und weicht 13 Fuß von der Senkrechten ab. Der schiefe Thurm von Chicago soll nun eine Höhe von 225 Fuß erhalten und eine Abweichung von nicht weniger als 100 Fuß haben. Man darf überhaupt darauf gespannt sein, was die Amerikaner an Sonderbarkeiten in Chicago gelegentlich der Weltausstellung leisten werden. So sucht ein Amerikaner allen Ernstes ein Konjunktium zusammenzubringen, um das — Kolosseum in Rom — anzukaufen, um es abzubauen und es in Chicago wieder aufzubauen. Es fehlt nur noch das Projekt, die Alpen oder die Sächsisch-Schweiz nach Chicago zu transportieren.

(Ein Studentenstreik.) Auf eine gelungene Idee ist, wie das „N. N. Tgl.“ mittheilt, ein stud. mod. in Wien, der an chronischem Münzenschwund litt, verfallen. Er telegraphirte, um neues „Noos“ zu bekommen, an seinen Vater, einen biederen Landwirth, er möge ihm doch gleich 50 oder mehr Gulden schicken, da er sich eine — Ruh kaufen müsse, um an dieser Impfstudien zu machen! Das Schönste bei der ganzen Geschichte ist, daß der gute Vater darauf hin selbst nach Wien reiste und für seinen strebsamen Sohn selbst eine tadellose Ruh kaufte! Der Herr Studiosus soll über diesen Akt väterlicher Fürsorge wenig erbaut gewesen sein.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 25. Mai.

Am Schlachtviehmarkt waren 462 Rinder, 91 Bullen und 33 Stiere, Rinder eingeschlossen, 660 Hammel, 1095 Schweine und 300 Kälber, zusammen 2517 Stück Vieh (786 mehr wie am Vormerkte) zum Verkaufe aufgetrieben. Der geschäftliche Verkehr nahm durchweg einen langsamen Verlauf. Rinder erster Qualität kosteten 60—63 M., ausgehucht beste Stücke auch noch mehr, wogegen Mittelwaare und gute Kühe zu 56—59 und dritte Qualität zu 42—52 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht abgegeben wurden. Bullen kamen auf 60—63 M. und darüber die gleiche Quantität Schlachtgewicht zu stehen. Englische Lämmer erreichten 62—65 und von Landbammeln die erste Sorte 55—60, die andere dagegen 45—50 M. pro Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht. Land-schweine erster Qualität wurden zu 50—52 und Land-schweine zweiter Sorte zu 45—48 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht gekauft, wogegen 166 vorhandene fremde Land-schweine auf 50—52 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht neben 20 Kilo Lata auf das Stück im Preise sich stellten und 20 hier ausgeschlachtete Wafonier zu 56 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht abgenommen wurden. Kälber gingen zu 100—120 Pf. das Kilo Fleisch, in besser Waare auch noch theurer, ab. — In letzter Woche fanden im Central-schlachthofe 2365 Schlachtungen statt, nämlich 290 an Rindern, 381 an Hammeln, 977 an Schweinen und 717 an Kälbern.

Spartasse in Schmiedeberg.

Nächster Erprobungs-Tag: Sonntag, den 31. Mai, Nachmittags 3—6 Uhr.

Eine Schneidemühle

mit starker Wasserkraft, sehr günstig gelegen, ist billig zu verpachten. Näheres ertheilt

Herr Kaufmann Jäppelt in Dippoldiswalde.

Wachholder-Saft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen.

In Flaschen, sowie ausgemoggen zu haben bei Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde, Drogenhandlung.

Neueste Wasch-Kleider-Stoffe.

Immer die allergrösste Auswahl zu denkbar billigen Preisen von bedruckten Elfasser Wasch-Stoffen in Kattun, Cretonne, Madapolame, Toil, Batist, Zephyr, Satin und Organdy à jour, sowie

Woll-Mouffeline.

Hermann Näser, Markt u. Herrengasse.

Franz Zeidler,
Schneiderei, Druckerei u. dem. Waschanstalt,
Dippoldiswalde,
hält sich für alle Arbeiten seines Faches bestens
empfohlen.



Zur Saison empfehle zu
billigen Preisen:

Sensen u. Sichel
in verschiedenen nur guten
Qualitäten,
Sensentwürfe,
Sensenstreicher,

Senserringe, Weisklappen, Weisklappen,
Dengelstöcke und Dengelhämmer.
Robert Kunert Nachf.

Für Maurer!
Schablonen, Weisspinsel,
Kanten und Strichzieher
bei **H. A. Lincke.**

Für Fuhrwerksbesitzer.
Große Auswahl in Kartätschen, Striegeln,
Pferdewedeln, Nähnenkämmen, Nähnen- und
Fesselbürsten, sowie Staubwedeln, Wagen-
bürsten, Wagenschwämmen und Puschledern
empfiehlt **C. Nitzsche, Kiemer.**

Für Bauende!
Böhmischen Stückkalk,
Hermendorfer Weißkalk,
Portland-Cement in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen,
Steinzeugrohre,
Dachpappe in verschiedenen Stärken,
Holz-Cement,
Asphalt-Dachlack,
Steinkohlentheer,
Holztheer,
Deckenrohr,
Carbolinum,
Rohr- und gefägte Sandsteine,
Fußbodenplatten
hält stets auf Lager und empfiehlt billigt
Buschmühle Schmiedeberg.
H. Krumpolt.

Praktische Schulanzüge
empfiehlt **Wilh. Buse.**

Frottir-Waschlecke 8 Pf.
Frottir-Handschuhe 20 Pf.
Große Frottir-Handtücher von
1 Mark an.
Große Frottir-Badetücher von
2 Mark an.
Große Parade-Handtücher
1 Mark 30 Pf.
Graue Handtücher, St. v. 16 Pf. an.
Weisse Handtücher, St. v. 40 Pf. an.
Große weisse Tischtücher von
1 Mark an.
Hermann Näser,
Markt und Herrengasse.

Wunderbar ist der Erfolg.
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe
Flecke u. verschwinden unbedingt beim täglichen
Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorrätzig à Stück 50 Pfg. bei
August Frenzel.

Photographie

in Seifersdorf im Gasthof des Herrn Lieber.
Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt sich der hochgeehrten Einwohnerschaft von Seifersdorf und Um-
gegend zur Aufnahme von **Portraits, Gruppen, Häusern, Thieren, Stühlen, Sopha-
gestellen** in nur guter Ausführung zu billigsten Preisen.
Aufnahmen finden **jeden Sonntag und Montag** statt. Bestellungen für auswärtige Auf-
nahmen bitte im Gasthof des Herrn Lieber abgeben zu wollen. Hochachtend
Emil Krausse, photographisches Atelier, Deuben und Potschappel.

Stadt-Mühle Dippoldiswalde

Ernst Renger.
Mahl- und Oelmühle. Maschinen-Brodbäckerei.
Halte meine als vorzüglich anerkannten, zum Theil preisgekrönten Fabrikate zu gefälliger Abnahme
bestens empfohlen.

Wasch-Kleiderstoffe
in allen erschienenen Neuheiten, geschmackvolle u. elegante Muster:
bedruckt Levantine,
bedruckt Madapolame,
bedruckt Satin,
bedr. baumw. Mousseline,
sowie **Woll-Mousseline**
empfiehlt in größter Auswahl
Oberthorplatz Nr. 144. Richard Heinrich. Oberthorplatz Nr. 144.

Garantirt reine Ungarweine
von der Ungarwein-Vertriebs-Gesellschaft
Berner Kielemann & Co., Berlin,
zu Originalpreisen zu haben in
Schmiedeberg bei Rich. Seyrauch.

Das neue Heilverfahren.
Lehrbuch der naturgemässen Heilweise
und Gesundheitspflege.
Tausende von Aerzten aufgegebene Kranke wurden
durch diese Heilweise noch gerettet.
Mit 334 in den Text gedruckten Abbildungen.
Eleg. gebd. 6 M. 50 Pf. Auch in 10 Heften zu 50 Pf.
Ernst Klotz, Buchhandlung,
Dresden, Margarethenstraße 2.

3

Kommoden, Wasch- und Kleiderschränke,
Beistellen, Schreibschreibe,
gut gearbeitet, sind vorrätzig bei
Lischler Berndt in Reichstädt.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung).
Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus,
Sicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung,
Schwäche, Abspannung, Erblähmung, Kreuz-
schmerzen, Brustschmerzen, Herenschuss u. u. Zu
haben in **Dippoldiswalde in der Apotheke,**
à Flacon 1 Mark.

Vellchen-Seife,
Rosen-Seife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Badet (3 Stück)
40 Pf. **Eugo Beger's Wwe. Nachf.**

Fussboden-Farbe, 5 Sorten,
gut trocknend, streichfertig, empfiehlt
H. A. Lincke.

Diese Woche
Ausverkauf von Restern in
Sommer-Kleiderstoffen
u. **Kinder-Kleiderstoffen,** sowie
zurückgesetzten Sommer-
Kleiderstoffen in Stücken
zu bekannten billigen Preisen.
Hermann Näser,
Markt und Herrengasse.

80 Ctr. Speise-Kartoffeln
(Champions), ausgelesen und von gutem Ge-
schmack, empfiehlt **F. R. Kempe in Reichenau.**

Das Gras meines Gartens
verkaufe sofort. verw. **Walter, Reinhardtsgrimma.**

Ein gutes, starkes Pferd
(7jähr. brauner Wallach), ist zu ver-
kaufen in **Seifersdorf Nr. 18.**

Bimmerleute, Maurer
zu aushaltender Arbeit gesucht. **Karl Klotz.**
Gesucht wird für sofort ein anständiges, ordnungs-
liebendes
Hausmädchen.
Näheres im **Gasthof Luchau.**